

LED – bilateral und unterstützend

Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) legt den Fokus auf ausgewählte Schwerpunktthemen. Eines davon ist die **Berufliche Aus- und Weiterbildung in den Partnerländern**.

Von einer guten Berufsausbildung kann der Grossteil der Menschen jeglichen Alters in den LED-Partnerländern nur träumen. Der LED engagiert sich dafür, dass berufliche Aus- und Weiterbildung in guter Qualität insbesondere für Jugendliche und vulnerable Gruppen in städtischen und ländlichen Gebieten zugänglich sind. Dazu gehören zum Beispiel Kompetenzen in der Digitalisierung und in sogenannten

«grünen Fertigkeiten», d.h. technische und umweltbezogene Qualifikationen, die einen Beitrag zu einem nachhaltigen Wirtschaften leisten.

Im Auftrag von Liechtensteins Regierung finanziert der LED als bilateraler Geber ausgewählte Berufsbildungsprojekte lokaler oder internationaler Partner mit dem Ziel der Existenzsicherung durch qualifizierte Arbeit. ANZEIGE



Rund 9% der sambischen Kinder sterben vor ihrem fünften Geburtstag und die Müttersterblichkeit im südlichen Afrika ist extrem hoch im Vergleich zu Liechtenstein. Der LED finanziert Ausbildungsgänge für medizinisches Personal für ländliche Spitäler in Sambia, darunter fallen auch der Aufbau und Betrieb von drei regionalen Ausbildungszentren mit modernen Skills Labs

SOLIDARMED/LUCIUS MÜLLER

Newsletter

● Schwerpunktthema

Der Beitrag über Interkulturelle Zweisprachige Bildung (IZB), einem weiteren Schwerpunktthema des LED, erscheint am 16. Oktober. Wessen Interesse am LED geweckt ist, der abonniert jetzt «LED fokus», den Email-Newsletter des LED. Mehr Infos auf www.led.li



Das vom LED geförderte Projekt «GirlsGoIT» stellt die Weichen für Veränderung in Moldaus IT-Branche, einer stark von Männern dominierten Berufssparte. In speziellen Boot-Camps lernen junge Moldauerinnen zwischen 14 und 20 Jahren Algorithmen und Programmiersprachen verstehen und brechen mit gesellschaftlichen Rollenmustern. Für die jungen Frauen in der ehemaligen Sowjetrepublik bedeutet das oft die Chance ihres Lebens.

LED PROJEKTBURO MOLDAU

Seit fünf Jahren leitet Claudia Foser-Laternser den Bereich Finanzen & Administration beim LED. In dieser Zeit hat sich ihre Aufgabe stetig gewandelt. Das lag nicht zuletzt an der Standardisierung der Strukturen und der Digitalisierung der Arbeitsprozesse, was natürlich auch eine Modernisierung der Infrastruktur erforderte. Sie lernte durch den LED im In- und Ausland viele spannende Menschen und Persönlichkeiten kennen, die sie inspirieren. Eines hat sich für Claudia, frei nach Aristoteles, bestätigt: «Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.»

Als Verantwortliche für Finanzen und Administration stellt sie sicher, dass regulatorische Vorgaben zur Finanzierung eingehalten werden. Eine grosse Herausforderung sieht sie sowohl im Beobachten der finanzpolitischen Situa-



Claudia Foser-Laternser ist seit fünf Jahren Leiterin Finanzen & Administration beim LED.

tion in den Schwerpunktländern als auch in der laufenden Überwachung von Image-, Reputations- oder Währungsrisiken und möglichen Korruptionsrisiken.

Eine grosse Stärke beim LED ortet sie in der Tatsache, dass das Land Liechtenstein dem LED als bilateralem Geber, gesicherte Gelder aus dem IHZE-Budget für eine langfristige Projektplanung zur Verfügung stellt, was den LED als verlässlichen Partner in der Entwicklungszusammenarbeit stärkt.

ANZEIGE

«Wir können die Segel anders setzen»

Claudia Foser-Laternser

Leiterin Finanzen & Administration

LIECHTENSTEINISCHER
ENTWICKLUNGS-
DIENST



LED – ökologisch und klug

Ein weiteres Schwerpunktthema beim LED ist die **Ernährungssicherheit**. Hier geht es primär darum, den Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung durch nachhaltige Landwirtschaft zu ermöglichen.

Ernährungssicherheit bedeutet dramatisch vereinfacht, dass weniger Begünstigte in den Partnerländern wissen, dass sie morgen noch etwas (Gesundes) zu essen auf dem Tisch haben. Der LED fokussiert sich auf die Unterstützung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, damit sie durch eine nachhaltige und

diversifizierte landwirtschaftliche Produktion Selbstversorgung und Einkommen realisieren können.

Als unterstützende Massnahme fördert der LED praxisbezogene Agrarforschung und einen breit abgestützten Dialog mit relevanten staatlichen und privaten Akteuren.

«Es geht darum, Abhängigkeiten zu verringern»

Andreas Sicks
Geschäftsführer LED

Die vom LED unterstützten Projekte setzen sich für eine lokal angepasste Anwendung von landwirtschaftlichen Methoden und Praktiken ein, um die Folgen für Umwelt und Klima zu minimieren. ANZEIGE



Reis ist das Grundnahrungsmittel im Senegal. Das Land importiert jedoch bis zu 80% seines Reisbedarfs. Der LED kofinanziert ein Projekt von Horizont3000 – implementiert durch die senegalesische Organisation Symbiose — das darauf abzielt, die lokale Reisproduktion zu fördern. Kleinbauern und -bäuerinnen können dadurch ihre Reisproduktion nachhaltig verbessern, ihre Einkommen erhöhen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken. Eine Bäuerin zeigt ihre vielversprechende Reisernte.

HORIZONT3000



Unzählige Tonnen von hart erarbeiteten Ernteerträgen gehen Millionen von Kleinbauernfamilien in Tansania und Subsahara-Afrika durch Insektenbefall und unsachgemässe Lagerung jährlich verloren. Aussenministerin Dominique Hasler begutachtet während ihrer Tansaniareise die luftdichten Lagersäcke, die die Ernteverluste bei den tansanischen Kleinbauern und -bäuerinnen um bis zu 40% zu senken vermögen. Der LED finanziert in diesem Zusammenhang ein Projekt der Universität Zürich mit, das untersucht, weshalb diese einfache und wirksame Massnahme von der lokalen Bevölkerung teilweise nur zögerlich eingesetzt wird und wie die Akzeptanz weiter verbessert werden kann. UNIVERSITÄT ZÜRICH/MICHAEL BRANDER

LED-Geschäftsführer Andreas Sicks ist seit einem Jahr im Amt. Auf die Frage nach den Stärken des LED findet er rasch eine klare Antwort: «Sie liegt im vielfältigen Erfahrungsschatz aus langjähriger vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und -ländern. Diese Erfahrungen können nun kapitalisiert werden und fliessen in die Ausarbeitung einer neuen LED-Strategie ein, die Anfang 2023 in Kraft gesetzt werden soll.»

Die Nähe zu politischen Entscheidungsträgern und dem Amt für Auswärtige Angelegenheiten sieht er positiv. Sie erleichtern in seinen Augen den Abstimmungsprozess über zukünftige Prioritäten und erlauben dem LED, auf veränderte Kontexte und Entwicklungen in den Partnerländern flexibel zu reagieren.



Andreas Sicks ist seit einem Jahr Geschäftsführer beim LED.

M. ZANGHELLINI

«Erfahrungen fliessen in neue LED-Strategie ein»

Andreas Sicks
Geschäftsführer LED

Verschärfung der Ernährungssituation

Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Ernährungssicherheit in den LED-Partnerländern, beschreibt Andreas Sicks wie folgt: «Der Krieg führt zusätzlich zu den Veränderungen durch den Klimawandel zu einer dramatischen Verschärfung der Ernährungssituation bei auf Lebensmittelimporte angewiesenen Ländern, besonders in Subsahara-Afrika. So wird z.B. das Schwerpunktland Tansania durch den Unterbruch der Lieferketten und steigende Preise hart getroffen. Eine dramatische Erhöhung der Preise für Düngemittel kommt noch hinzu. Mit der Unterstützung einer ökologischen Landwirtschaft bieten sich mittelfristig Chancen, diese Abhängigkeiten deutlich zu verringern.»

ANZEIGE